



Wilmsdorf, d. 8. 10. 26

Aut. LVIII, 142

Hochverehrte Gnädige Frau!

Nun bin ich schon über acht
Tage wieder zu Haus, ohne Ihnen
bisher geschrieben und Ihnen
für die schönen Heidelberger
Tage herzlich gedankt zu haben.
Sie schreiben so freundlich
von meinem Aufenthalt dort:
Was soll ich sagen? Sie haben
mir die Tage freundlich ge-
staltet, an die ich immer mit
Freude zurückdenken werde.

Erst war hier mein Zimmer
in Ordnung zu bringen, dann
kamen die Herren Kollegen aus
Hamburg zurück und suchten
mich im W.B. und das W.B. in

mir gründlich heim. So komme
ich erst heute dazu, Ihnen ein
Lebenszeichen von mir zu geben; denn
der Kartengruss, den das Watter-
männchen veranlasst, zählt ja
nicht. Mit besagtem Gattorich
(er wird sich morgen wieder in
den Zug und in die Arme seiner
mehrfachen Angetrauten stürzen)
habe ich Alles noch und noch
beredet, und seine Seele nach
Kräften gestärkt! Ich hoffe nicht,
dass höhere Weiblichkeit (bis auf
die Vorhänge!) ungünstig beein-
flussen wird, was so Klug von
uns eronnen und vorbereitet
ist. Der Meister in Karlsbad,
dem ich von meiner Mission
und Ihrer Passion deutlich schrieb,
ist ganz dafür, dass Frau von Halle

die Vorarbeit so macht, wie
Sie es angegeben haben"! —
Also Glück auf! Im Übrigen
ist unser Freund bei der
Notgemeinschaft gewesen und
hat ^{wieder} Geld bekommen,
^{wieder} die Arbeit zum guten Ende zu
führen. Aber bitte, zeigen Sie
nicht Ihre Kenntnis davon. Besser
er sagt es selbst. (Ein Brief H.
O. Langes aus Kopenhagen, den ich
heute bekam, macht mein Deutsch
ganz holperig!). Ranke auf der
Planke (früher an der Panke)
ist ein lieber und feiner
Mensch; bloss fehlt ihm dies
und Das (unter anderem ein
paar Lichtbilder für Mann-
heim): insbesondere Druckluft

gegen den Luftdruck und (ver-
zeihen Sie) ein $\rightarrow \text{D} \text{ } \text{?}$ " aus $\text{A} \text{ } \text{?} \text{ } \text{iii}$.
- Aber er hat ja Sie; Sie werden
es wohl machen ((mit dem Ton
a) auf wohl, und b) auf machen)).

Im Institut geht wohl alles
wie bisher (d.h. schnell wieder,
nachdem es kaum gekommen ist).
Und der verheerende Einfluss
des Bösen ist gewiss schnell der
guten alten Tradition gewichen.

Aber Löffel, Tintenfass,
rote Fettel und intime Ecke
werden bleiben $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$. So
ist mein Leben doch nicht ganz
ruhlos!

Die Königin von Punt habe
sich auch gesprochen. Sie war etwas
bedrückt, weil sie "immer von

Berlin gleich eins auf den
Kopf bekäme, wenn sie 'mal
etwas gedruckt hätte". Na, so
ist es denn doch nicht! Und
alle erhoffen die baldige Vollen-
dung des 3. Bandes „von der
berühmten Frau“, wie man am
unteren Meckar die liebe Dame
bespricht haben soll. Für das
nicht des Reizes entbehrende De-
tail der Heidelberger Institu-
tionen habe ich die eine Geheim-
rätin an die andere verwiesen.
Wollen Sie mich nicht zum
Tee einladen, wenn Sie sich
zu Frau W. aussprechen? Ich
möchte gern mit lachen.

Meine Familie habe ich
wohl angetroffen. Davon ist auf

14 Tage an die See gefahren,
sich endlich auch einmal aus-
zulüften. Ich soll beste
Empfehlungen ausrichten.

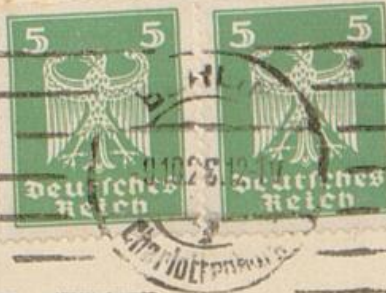
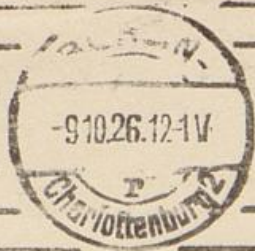
Nun sage ich für heute lebe-
wohl! Mit herzlichem Gruss
und Dank und allen guten
Wünschen für Sie selbst und
Ihr gutes Werk

Ihre Ihnen aufrichtig ergebene
Kleine Erquickung.

Bitte grüssen Sie die Damen
vonder intimen Ecke und
Pferdebach und den Amannensis
pro tempore und in spe und
den in dem es nur zeitweise
arbeitet und überhaupt
Heidelberg und Schlierbach.



Ant. LVIII, 142



Fran

GehRat H. von Halle

Schlierbach (Heidelberg)

Aue 10c



Aut. LVIII, 142

ab. Grapow, Berlin-Wilmersdorf,
Bingerstrasse 89